

Zinswende im Zeitlupentempo

Biel Ist der Konjunkturaufschwung bloss ein Strohfeuer? Wie geht es weiter nach dem Nein zu Altersvorsorge 2020? Am Unternehmeranlass der Swiss Life in der Bieler Tissot Arena überwog vorsichtiger Optimismus.

Theo Martin

Die positiven Meldungen von der Wirtschaftsfront häufen sich. «Doch unterliegen wir dabei nicht einem Trugschluss?», fragte Claudia Bernasconi, Senior Economist bei Swiss Life. Ist der aktuelle Konjunkturaufschwung also eher ein Strohfeuer oder doch ein nachhaltiger Abschied von der Finanz- und Eurokrise? Die Schweiz hatte 2015 zusätzlich den Frankenschock zu verkraften. Bernasconi zeigte anhand des Einkaufsmanagerindex, dass sich das damals durchgezogene Bild der Weltwirtschaft inzwischen eindeutig aufgehellt hat. Selbst der Schweizer Wirtschaft gehe es relativ gut. Unter den Prognostikern herrscht seltene Übereinstimmung: Unisono wird für 2018 ein kräftiges Wachstum vorausgesagt.

Rückstand aufholen

Doch die letzten Jahre waren schwierig. Auch die Exportregion Biel-Seeland hat den Frankenschock deutlich gespürt. «Seit 2015 hat die Schweiz gegenüber der Weltwirtschaft deutlich an Terrain eingebüsst», so Bernasconi – auch wenn es doch nicht zu einer Rezession gekommen ist. Die Swiss-Life-Ökonomen erwarten, dass sich die Lücke nun wieder schliesst. Bernasconi begründete dies mit der stärkeren Nachfrage aus dem Ausland und der Abwertung des Frankens. Denn 2017 ist der Schweizer Franken um sechs Prozent schwächer geworden. Davon profitieren insbesondere Detailhandel, Exportindustrie und Tourismus.

Per Ende Jahr erwartet Swiss Life einen Kurs von etwa Fr. 1.20 (gegenüber aktuell 1.16). Damit wäre der Stand von 2015 wieder erreicht. Doch sind damit die Probleme gelöst? «Der Frankenschock hinterlässt bleibende Spu-

Der Bieler Sitz

- Swiss Life verwaltetet **200 Milliarden Franken** Vermögen und ist damit einer der grössten institutionellen Vermögensverwalter der Schweiz.
- Die Generalagentur Biel-Seeland beschäftigt **21 Personen**.
- Generalagent ist **Daniel Fontana**. tm



Verhalten optimistisch: KMU-Berater Peter Guidon, Ökonomin Claudia Bernasconi und Generalagent Daniel Fontana (von links) relativierten am Unternehmeranlass der Swiss Life allzu zuversichtliche Prognosen zum Wirtschaftsaufschwung und zur Altersvorsorge. Die Sorgen vor Altlasten bleiben. Peter Samuel Jaggi

ren am Arbeitsmarkt und in der Industrie», so Bernasconi. Und die Schuldenkrise sei zwar nicht mehr akut, aber im Prinzip immer noch ungelöst. Denn die Staatsschulden sind weiterhin sehr hoch, wegen der tiefen Zinsen aber momentan tragbar. Wegen des prognostizierten langsamen Anstiegs spricht Bernasconi von einer Zinswende im Zeitlupentempo.

Die Folgen bleiben spürbar

Finanz- und Schuldenkrise hätten Altlasten hinterlassen, die Europa noch lange beschäftigen werden. Der Konjunktur in der Schweiz geht es zwar momentan gut, aber die Altlasten aus dem Frankenschock bleiben weiterhin spürbar, so das Fazit der Ökonomin.

In diesem Umfeld stellt sich die Frage, wie es nach der Ablehnung der Reform Altersvorsorge 2020 weiter geht. Denn die Zahl der Rentenbezüger steigt unaufhörlich, wie Peter Guidon ausführte. Der Leiter Beratungen KMU Deutschschweiz bei Swiss Life betonte, dass auch diese Renten finanziert werden müssen. Ohne Reform werde der AHV-Fonds kurz nach 2030 leer sein. Die Jahresrente aus zweiter Säule ist langfristig ebenfalls nicht gedeckt, da die Lebenserwartung heute sechs Jahre höher ist als bei der Konzeption der beruflichen Vorsorge. Die Umwandlungssätze könnten trotz Ablehnung der Volksabstimmung bereits heute unter 6,8 Prozent sin-

«Unterliegen wir einem Trugschluss?»

Claudia Bernasconi, Senior Economist bei Swiss Life

ken, weil nur der obligatorische BVG-Teil (berufliche Vorsorge) vor einer Reduktion geschützt ist.

Selber Vorsorge verbessern

Doch wie geht es weiter? Bundesrat Alain Berset hat am 2. März die Eckwerte bekannt gegeben. Die erste und zweite Säule sollen getrennt reformiert werden, das Pensionsalter der Frauen trotz des Volks-Nein steigen. Schliesslich möchte die Landesregierung die Mehrwertsteuer um fast zwei Prozent erhöhen, also deutlich stärker als in der ursprünglichen Vorlage. Laut Guidon hängt das mit dem längeren Zeithorizont zusammen. Wird der Vorschlag so umgesetzt, würde eine – laut Referent – notwendige Diskus-

sion über die Erhöhung des Rententalters auf Jahre hinaus blockiert.

Wenn es ideal läuft, könnte frühestens 2020 abgestimmt werden. Noch ist aber offen, ob sich die Parteien überhaupt einigen werden und die Sozialpartner beim BVG eine Lösung finden. Arbeitgeber müssten deshalb ihren Vorsorgeplan überprüfen. Privatpersonen haben laut Guidon mehr Spielraum, können Sie doch Einkäufe in die Pensionskasse tätigen oder über das Pensionsalter hinaus arbeiten. Das BVG bietet diesbezüglich heute schon mehr Optionen als die AHV. Zudem solle die Eigenverantwortung mit der 3. Säule vermehrt wahrgenommen werden.

Gedanken zum Sonntag

Geknicktes aufrichten



Amira Hafner-Al Jabaji

«Ich bin geknickt. Bei Servietten kann das sein. Bei Menschen auch.» In einem grossen Schweizer Unternehmen sind diese Sätze auf die Papierservietten der hauseigenen Kantine gedruckt. In den Unternehmensfarben mit dem Unternehmenslogo und darunter der Hinweis, dass man bei psychischen Belastungen die interne Anlaufstelle aufsuchen solle. Gut zu wissen, dass es eine solche gibt, dass da

jemand ist, der sich die Sorgen der Mitarbeitenden anhört und sich darum kümmert. Gut zu wissen, dass das Unternehmen sich seiner Verantwortung für die Menschen, die es beschäftigt, bewusst ist. Denn, so steht es auch auf der Serviette, psychische Belastungen können jeden treffen. Wie wahr! Es gibt Schicksalsschläge wie Krankheit, Verlust eines geliebten Menschen oder persönliche Katastrophen, mit denen es gilt, einen Umgang zu finden, damit sie einen nicht in den Abgrund reissen. Da ist man froh um jede Unterstützung. Es gibt aber auch die psychischen Belastungen, für die Unternehmen selbst der Grund sind und die gerade deshalb zustande kommen, weil die Chefetage Entschiede fällt und über Strategien befindet, die für viele Angestellte tief greifende Folgen haben. Die dazu führen, dass sich die Menschen nicht mehr wie gewohnt

mit ihrer Arbeit, Ihrem Unternehmen oder dem Produkt, dass sie herstellen oder die Dienstleistung, die sie erbringen, identifizieren. Manchen kommen der Sinn und die Hingabe für ihre bisherige Tätigkeit abhanden. Manche müssen in immer weniger Zeit immer mehr erledigen. Manche Angestellte sind tief frustriert, dass die bis anhin erbrachten Leistungen nicht mehr gewürdigt werden und auch nicht mehr gefragt sind. Dass die Fähigkeiten, für die sie über viele Jahre gelobt wurden, nun plötzlich als Hindernis und Last bei der Umsetzung von Neuerungen gelten. Dass die Unternehmenswerte, die im Stelleninserat von damals noch fett gedruckt waren, heute verblasst sind oder nur noch wohlklingenden Parolen sind, die wenig mit der gelebten Firmenkultur zu tun haben. All dies kann die Psyche von Menschen erheblich belasten, manchmal so sehr,

dass sie davon krank werden. Wem will man es verdenken, dass der Slogan auf der Papierserviette in solchen Situationen beim manchen einen zynischen Beigeschmack bekommt? Die Beratungsstelle soll bei Problemen helfen, die man im eigenen Haus fernerliert? Man ortet hier eine fehlende Stringenz, zweifelt am Vertrauen, dass man sich doch wünscht und gerade in belastenden Situationen auch haben sollte. Womöglich sind da andere widersprüchliche Erfahrungen, die zu Misstrauen führen. Das Empfinden von mangelnder Aufrichtigkeit braucht es, um Geknickte(s) wiederaufzurichten.

Info: Amira Hafner-Al Jabaji engagiert sich als Muslimin im interreligiösen Dialog. Sie lebt in Grenchen. In dieser Rubrik schreiben abwechselungsweise Autoren verschiedener Glaubensbekenntnisse.



Osterschoppen in guter Stimmung

Bau-Nebenbranche Am Donnerstagabend haben die Firmen Sanitas Troesch, HGC und Brodbeck in Biel zum traditionellen Osterfestival eingeladen. Die Stimmung unter den knapp 600 Teilnehmern sei gut gewesen, sagt Ilario Ierardo, Geschäftsleiter der Sanitas Troesch AG. Der Start in die heurige Bausaison sei erfolg-

reich verlaufen. Ierardo rechnet damit, dass angesichts der weiterhin regen Bautätigkeit der Umbau- und Sanierungsbranche auf ältere Wohnungen zunehmen werde. Zwar bestehe ein hoher Leerstand, doch angesichts der vielen Arbeitsplätze, die in der Region in den nächsten Jahren entstünden, sei er weiterhin zuversichtlich. tg/Bild: zvg